

Reihe von dürftigen Angaben, die er aus andern Annalen entnommen hat. Sie sind zum Teil richtig, aber es finden sich auch erhebliche Fehler darin; die Chronologie ist fast durchweg in Unordnung; was der Continuator über die deutsch-französischen Beziehungen und über die Verhältnisse an der deutschen Westgrenze sagt (die ihm nach seiner Herkunft besonders naheliegen), ist meistens falsch. Den Bonner Vertrag z. B. datiert er um drei Jahre verkehrt, und er behauptet, Karl der Einfältige habe darin auf Lothringen verzichtet. Vor allem aber, in nächster Nähe des Designationsberichtes findet sich bei ihm ähnlich wie bei Liudprand die unrichtige Behauptung, Konrad habe vor seinem Tode alle seine Gegner besiegt, und Heinrich sei von Franken, Schwaben, Bayern, Thüringern und Sachsen zum König gewählt worden.

Nicht viel besser steht es mit Widukind. Zwar ist seine Erzählung durchweg treuherzig und behaglich ausmalend, tendenz- und phrasenfrei und macht infolgedessen auf den ersten Blick einen vertrauenerweckenden Eindruck. Er berichtet aus den ersten Jahrzehnten des zehnten Jahrhunderts auch verhältnismäßig viel und ist ohne Zweifel für diese Zeit eine unserer besten Quellen. Doch sein Bericht ist von Fabeln und Legenden durchsetzt; viele seiner Nachrichten sind offensichtlich so stark mit sagenhaftem Beiwerk ausgeschmückt, daß man häufig nicht erkennen kann, was den Tatsachen entspricht, und ob und wieweit sie einen richtigen Kern enthalten. So erzählt er aus der Zeit Konrads die äußerst fragwürdige Geschichte, daß bei der Wahl von 911 dem Sachsenherzog Otto die Krone angeboten worden sei. Er berichtet dann die unverkennbar sagenhaften Erzählungen von Hattos Mordanschlag auf Heinrich, den er durch eine goldene Kette erwürgen lassen wollte, und von Hattos frühem Verrat an dem Babenberger Adalbert. Für seine Kenntnis von Eberhards Angriff auf die Eresburg im Jahre 915 ist er, wie man aus seinen eigenen Worten schließen kann, unter anderm auf Lieder von *mimi* angewiesen, und im Zusammenhang mit Konrads Angriff auf Grona erzählt er die Anekdote von der List des Grafen Thietmar, durch die Heinrich gerettet wird. Was er aus der Zeit König Heinrichs selbst berichtet, macht im ganzen einen zuverlässigeren Eindruck, als was der Zeit Konrads entstammt; doch in den Einzelheiten läßt es sich meistens nicht kontrollieren, und von sehr vielen und wichtigen Dingen nimmt Widukind überhaupt keine Notiz; sagenhaft ist z. B. sicher, was über die Unterwerfung Giselberts von Lothringen gesagt wird.